



Es fuchst sich wie noch nie

Rotfüchse profitieren von der Be- und Zersiedelung. In den Übergangsfleichen fühlen sie sich wohl. Zudem ruht hier die Jagd und das Futterangebot ist gut! Das führt zu größeren Gruppen, die sehr stabil in ihren Territorien bleiben. *Ähnliche Grundmuster sind auch für den Wolf belegt.*





Straßennetz: 127.000 km
Forststraßen: 218.000 km



Steigerung um 40 %

Österreichweit, Zeitraum 30 Jahre

Verbreitung auf über 70 Mio. km²



70 % der Landesfläche

Nordhalbkugel - Ausgenommen Island & Grönland

Der
große
kleine
Gewinner

Je stärker der Einfluss des Menschen auf die Umwelt ausfällt, umso kleiner sind die Streifgebiete. Daraus ergibt sich, dass auf derselben Fläche immer mehr Füchse Platz finden.

Nach Tollwut-Impfaktion 1990:
**Jagdstrecken um
66 % angehoben**

Grund: Rapide Bestandserholung aufgrund idealer Lebensbedingung in der vom Menschen gestalteten Landschaft.





Der Mensch ist zu einem Einflussfaktor geworden, der biologische, geologische und atmosphärische Entwicklungen massiv überformt. Das hat Auswirkungen auf die Artenvielfalt und damit auch auf Wildtiere.

Zur genaueren Analyse der Einflussfaktoren im Bezug auf die Raumnutzung von Wildtieren dient der „Human Footprint Index“. Eine Methode die im Fokus der modernen Wildökologie steht.



Durch menschliche Aktivitäten gelangen große Nahrungsmengen in Gebiete, die dem Fuchs davor kaum Lebensraum geboten haben. Viele bewirtschaftete Berghütten haben ihren „Hüttenfuchs“, der dort von den Resten lebt.